

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
1/4 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum,
Klammern verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Best, 19. Dezember. Die Magnatentafel hat in ihrer heutigen Sitzung den Adressentwurf der Deputirtenliste mit überwiegender Majorität angenommen.

Agram, 19. Dezember. Der kroatische Landtag hat die Adresse en bloc angenommen.

Paris, 19. Dezember, Abends. Der „Abend-Moniteur“ sagt in seinem Bulletin, indem er die Mission Tonello's bespricht: Man ist zu glauben berechtigt, daß die italienische Regierung über die gute Wirkung, welche die Rückkehr der Bischöfe hervorgebracht hat, glücklich ist und daß sie es für eine Ehrensache halten wird, auf dem Wege zu beharren, indem sie eine vollständige Beruhigung der Gewissen und ein lokales Einvernehmen der bürgerlichen und geistlichen Behörden erstrebt. Die Wahl der Stadt Florenz als Hauptstadt war ein Pfand für die Weihe der neuen Politik. Es ist zu hoffen erlaubt, daß die päpstliche Regierung nicht mehr ansetzen wird, die ökonomischen und materiellen Maßnahmen, welche durch die Natur der Dinge geboten sind, ins Auge zu fassen und welche Beziehungen zu ihren Untertanen und zu Italien auf fester Basis zu begründen.

Die „France“ meint, daß die Reise der Kaiserin einen Aufschub erleiden könne.

„Temps“ glaubt zu wissen, daß die Akte über die Abdankung des Kaisers Maximilian an die französische Regierung gelangt ist.

Brüssel, 19. Dezember. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer bestätigte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Rogier, daß die belgische Regierung in Betreff der mit Holland über die Schiffbarkeit der Schelde schwebenden Differenzen an die bei dieser Gelegenheit am Meisten beteiligten Mächte appelliert hat. Das Resultat dieses Appells sei zwar noch kein definitives, es sei aber Grund zu glauben, daß die Mächte nicht ansetzen werden, sachverständige und unparteiische Ingenieure zu ernennen, welche nicht als Schlichter auftreten würden, sondern als beratendes Comité, und hierin läge nichts Feindseliges gegen Holland.

Oesterreich's Zerfall.

Wenn die Rathlosigkeit der österreichischen Staatslenker groß ist, so darf das Niemanden Wunder nehmen; denn bei dem diametralen Auseinandergehen der einzelnen Volksstämme in ihren Ansichten und Forderungen gehörte ein Riesengeist dazu, die Situation zu beherrschen. Konstante unter den Ministern sind unermesslich, und daß v. Beust und Batschinsky schon heute sich von einander getrennt haben, sehr glaublich. Die Adressen der verschiedenen Kronländer stellen Ansprüche auf, die gar nicht miteinander zu vermitteln sind; hören wir, was der Krakauer „Czas“ heute als den Kern der Lemberger Adressdebatten bezeichnet, es wird uns zeigen, ob hier eine Verständigung auf gewöhnlichem Wege zu erreichen ist.

„Galizien, heißt es in diesem ziemlich regierungsfreundlichen Blatte, würde nichts gegen den Reichsrath haben, wenn alle Stämme darin vertreten wären. Seine Schuld ist es nicht, wenn die centralistische Partei es nicht hineinzubringen vermag. Aber einen Reichstags aus den Ländern dieses der Leitha will Galizien nicht, weil dies der nächste Schritt zum Dualismus wäre, der uns entweder germanisiert oder magyarisiert.“

Es will keinen engeren Reichsrath; denn es kennt ihn sehr wohl und weiß, daß er ein bloßes Werkzeug der Centralisation ist; er giebt eine gewisse relative Freiheit nur Wien, nicht dem Lande; er ist der Ausdruck der deutschen Suprematie, nicht derjenigen, die der deutschen Nationalität zu Folge ihrer höheren Kultur gebührt, sondern auch der legislativen und administrativen Suprematie, wie sie die nichtdeutschen Stämme schon so empfinden haben. Darum wurde in der Adressdebatte betont, daß Galizien in den Reichsrath nicht eintreten, die Februarpatente nicht annehmen werde. Daß gegen die deutsche Bevölkerung oder Abneigung gegen konstitutionelle Formen hierin zu finden, könnte nur dem Vorurtheil gegen Galizien, den Reichsrath verwirft Galizien gerade deshalb, weil er nicht die Freiheit giebt, die von Dauer nur sein kann, wenn nicht bloß Wien, sondern auch die Kronländer sie besitzen.

Man beachte wohl, daß auch Rußland die Centralisation und den Reichsrath begünstigt, Beweise dafür hat die Adressdebatte erbracht; es ist gar nicht zu übersehen, daß in diesem Augenblick der Reichsrath als ein Werkzeug Rußlands gebraucht werden könnte, daß dieser Nachbar die Förderung der Centralisation als ein Zugeständniß betrachten würde.

Es ist überflüssig zu sagen, warum? Die Centralisation, wäre sie durchführbar, würde Oesterreich schwächen, indem sie seine Bevölkerung gegen einander aufregte.

Man hat ferner in den Rathschlägen, welche die Lemberger Adresse der österreichischen Politik gab, etwas Abenteuerliches finden wollen. Aber die Wünsche eines einzelnen Redners (Kodolowski) der Oesterreich gegen Rußland führen wollte, sind in der Adresse selbst nicht ausgeprochen. Die darin Oesterreich zuerkannte Mission verlegt weder Oesterreich, noch eine andere Nation und berührt keine Kriegesfrage, es ist die Mission, wie sie ein Abgeordneter des Steyerischen Landtages ohne Widerspruch zu finden, charakterisiert hat, und von der Niemand sagen kann, daß sie die Monarchie in Gefahr stürze.“

Es ist, was wohl beachtet werden möge, die lokale Partei, welche hier spricht. Sie unterstützt die Regierung und verwirft gleichwohl den Reichsrath. Folgerichtig wird also die ruthenische Partei, welche der Regierung seit hundert Jahren zum ersten Mal Opposition macht, den Reichsrath verlangen.

So wird die Konfusion immer ärger, und gelingt es der Regierung nicht, durch ihre öfter bewährte Politik der Theilung die mit einander streitenden Völkerschaften zu neutralisieren, so ist das Resultat der jetzigen Krisis der Bundesstaat oder der Zerfall. Die

bundesstaatliche Form wäre vielleicht die einzige Möglichkeit, die heterogene Masse zusammenzuhalten. In ihr ließen sich drei Gruppen bilden, die deutsche, die slawische und die magyarische. Allen dreien könnte ihr Recht werden. Die verschiedenen Kronländer mit ihren besonderen Ministerien und besonderen Landtagen würden sich zwar nicht gar zu leicht von Wien aus regieren lassen, aber es käme darauf an, daß die Wiener Regierung von der Art wäre, um von den autonomen Staaten als Bedürfnis empfunden zu werden. Einer Gesamtregierung, wie die heutige ist, würden sie vielleicht bald entzogen zu können glauben.

Deutschland.

Preußen. Δ Berlin, 19. Dezember. Heute Mittag um 1 Uhr fand wieder eine Sitzung der Bevollmächtigten der Norddeutschen Bundesregierungen statt, an der auch Graf Bismarck theilnahm. Die heutige „Provinzial-Korrespondenz“ bricht endlich das Schweigen über den Inhalt des preussischen Entwurfs der Bundesverfassung, indem sie in einem längeren Artikel die Hauptpunkte inhaltlich wiedergibt. Sie werden bemerken, daß die von mir mehrfach gemachten Andeutungen, die freilich nur negativer Art waren, insofern sie sich gegen unrichtige Mittheilungen wendeten, bestätigt werden, zugleich aber auch, daß der Entwurf den früher von der Regierung aufgestellten Grundzügen und dem Wesen der mit den Norddeutschen Regierungen behufs der Bildung des Bundes geschlossenen Verträge entspricht. — Aus Düsseldorf ist die beruhigende Nachricht eingetroffen, daß die Kinderpest auf preussischem Gebiete vorläufig keine weitere Verbreitung erhalten hat. Nach sofortiger Tödtung der erkrankten und verdächtigen Thiere ist die Seuche erstickt worden, jedoch hat man zugleich die strengsten Vorsichtsmaßregeln angewendet, um den immer möglichen Wiederausbruch der Pest zu verhüten. — Die Kohlenproduktion in Preußen nimmt einen immer größeren Umfang an, so daß sich dieselbe in zehn Jahren fast verdreifacht hat. Den Grund der Steigerung sieht man in der immer wachsenden Konsumtion zu Zwecken der Industrie und in der Ermäßigung des Tarifs auf den Eisenbahnen für Kohlentransporte, wodurch die englische Kohle, die namentlich in den östlichen Provinzen früher stark verwendet wurde, verdrängt worden ist. Während im Jahre 1855 im preussischen Staate 122,217,417 Centner Steinkohlen und 41,323,140 Centner Braunkohlen produziert wurden, hatte die Produktion im Jahre 1865 die Höhe von 371,842,229 Centnern Steinkohlen und 100,428,921 Centnern Braunkohlen erreicht. Man liest aber diese Zahlen so leicht hin, ohne sich gleich eine klare Vorstellung von der Ausdehnung der Massen zu machen, welche durch sie repräsentiert werden. Allein zur gleichzeitigen Beförderung der im Jahre 1865 gewonnenen Steinkohlen würden, falls man jeden Wagen mit 50 Centnern belade, 7,436,851 Wagen und die doppelte Zahl Pferde erforderlich sein, die zu stellen ganz Europa nicht im Stande wäre. Die ganze Wagenreihe aber würde, wenn man jedem Fuhrwerk 40 Fuß gestattete, die als Spielraum zur freien Bewegung mindestens nöthig sind, eine Ausdehnung erhalten, für welche die Länge des Erdäquators und der beiden Wendekreise noch nicht ausreichte! Zehn Jahre früher hätte der Äquator allein genügt.

Der König Johann und der Kronprinz von Sachsen haben sich heute Vormittags 11 Uhr mit dem Gefolge per Separatbahn nach Dresden zurückbegeben. Bei der Abreise waren der König, die Königin, die Mitglieder der Königsfamilie u. auf dem Anhalter Bahnhofe anwesend. Der König und der Kronprinz hatten die sächsischen Gäste vom Schlosse aus nach dem Bahnhof geleitet.

Dem Minister-Präsidenten Grafen von Bismarck ist vom Großherzog von Oldenburg das Ehren-Großkreuz des Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig mit der goldenen Krone und den Schwertern verliehen worden.

Ueber die Aufgaben des Norddeutschen Bundes sagt die „Prov.-Korrespondenz“:

Die Vertreter der zum Norddeutschen Bunde vereinigten Regierungen sind nunmehr in Berlin versammelt, um sich über die Vorlage der Reichsverfassung für das Norddeutsche Parlament zu verständigen. Die preussische Regierung, von welcher der Plan und Gedanke des Norddeutschen Bundes von vorn herein ausgegangen war, hat jetzt die Grundlagen, auf welchen derselbe errichtet werden soll, in einem umfassenden Entwurfe dargelegt.

Die thatsächliche Gestaltung der Dinge in diesem Jahre und die klar vorliegenden Pläne der preussischen Regierung für den Norddeutschen Bund lassen es als einen eiteln Wortstreit erscheinen, wenn hier und da mit großem Eifer erörtert wird, ob der Norddeutsche Bund ein Bundesstaat oder ein Staatenbund oder ein Einheitsstaat werden soll. Nicht auf Worte und Begriffe, mit denen noch dazu die abweichendsten Auslegungen verbunden werden, kommt es an, sondern auf klare und bestimmte Aufgaben und Ziele. Alle früheren Versuche, einheitliche Staatsgebilde in Deutschland zu schaffen, sind gerade daran gescheitert, daß man sich dabei mehr an allgemeine Ideen und politische Schlagwörter, als an vorhandene Thatfachen und deren sachgemäße Weiterentwicklung hielt; man stellte hochfliegende Verfassungen für Kaiser und Reich und umfassende Grundrechte für die deutsche Nation auf; als aber die Verfassung fertig auf dem Papiere stand, da fehlte die Hauptache dazu, nämlich der Kaiser und das Reich, — und so blieb die Verfassung nebst den Grundrechten ein leeres Luftgebilde.

Die preussische Regierung hat einen andern, sichereren Weg betreten, den Weg der Wirklichkeit und der lebendigen Thatfachen: sie knüpfte an das Vorhandene und Bewährte an, um daraus Neues und Höheres zu entwickeln, sie stellt nur Ziele hin, die unmittelbar erreichbar sind, deren volle Verwirklichung aber ein weiteres Vordringen auf gleicher Bahn verbürgt.

Der eigentliche Bund wird zunächst das ganze Nord- und Mitteldeutschland bis zum Main umfassen, ein Ländergebiet von nahezu 30 Mill. Deutschen, die schon jetzt durch ihre gesammte äußere und geistige Entwicklung innerlich eng verknüpft sind.

In diesem Gebiet soll eine wahrhaft einheitliche Bundesgesetzgebung alle wichtigen Beziehungen des öffentlichen Lebens regeln und eine volle Gemeinschaft der bürgerlichen und staatlichen Interessen begründen.

Die gemeinsame Gesetzgebung des Bundes wird sich erstrecken auf die volle und unbedingte Freizügigkeit, auf die Heimaths- und Niederlassungs-Verhältnisse und den Gewerbebetrieb, auf die Anlegung von Kolonien und die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern, — auf die Zoll- und Handelsgesetze, — auf die Ordnung des Maß-, Münz- und Gewichtssystems, und der Grundsätze über die Ausgabe von Papiergeld, — auf die allgemeinen

Grundsätze des Bankwesens, — auf die Erfindungspatente, — auf den Schutz des geistigen Eigenthums, auf die Sicherung eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See und Anordnung gemeinsamer Vertretung durch Konsule des Bundes, — auf das Eisenbahnwesen im Interesse der Landesverteidigung und des allgemeinen Verkehrs, — auf den Schifffahrtsbetrieb, auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen, sowie die Fluß- und Wasserzölle, — auf eine einheitliche Leitung des Post- und Telegraphenwesens, — auf eine gemeinsame Civilprozeßordnung, ein gleiches Konkursverfahren, Handels- und Wechselrecht.

Wenn auf allen diesen Gebieten eine einheitliche Gesetzgebung und eine gleichmäßige Handhabung der Gesetze von Bundeswegen gesichert werden, so ist damit die Einheit des nationalen Bewusstseins und der nationalen Entwicklung unzweifelhaft verbürgt.

Die gesetzgeberische Thätigkeit soll von der Vertretung der Regierungen (in einem „Bundesrath“) und von einer aus allgemeinen Volksabwahlen hervorgehenden Nationalvertretung mit gleichem Antheile getheilt werden; besondere Mäßigung und frischer, lebendiger Antrieb werden sich somit gegenseitig ergänzen.

In der Vertretung der Regierungen darf sich nicht der Uebelstand des alten Bundesstages erneuern, daß der kleinste Staat erspriechliche Absichten für den ganzen Bund zu vereiteln vermag; Preußen wird an seinem Theile auch in dem Rathe der Regierungen ein erhebliches Gewicht in die Waagschale zu werfen haben.

Die Leitung des Bundes im Ganzen kann nur der Krone Preußens zustehen. Die Bundesgewalt soll das Recht haben, Krieg zu erklären, sowie Bündnisse und Verträge zu schließen, Gesandte des Bundes zu ernennen und fremde Gesandte zu empfangen.

Vor Allem soll die Wehrkraft des gesammten Norddeutschen Bundes zu Lande und zur See unter Preußens Oberbefehl einheitlich und kräftig organisiert werden.

Die gesammte Landmacht des Bundes wird ein einheitliches Heer unter dem Oberbefehl des Königs von Preußen bilden. Der Oberfeldherr wird die Pflicht und das Recht haben, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb des Bundesheeres alle Truppentheile vollständig und kriegstüchtig vorhanden sind, und daß die nothwendige Einheit in der Einrichtung, in Bewaffnung und Kommando, in der Ausbildung der Mannschaften, sowie in den Anforderungen an die Offiziere hergestellt wird; ferner das Recht, die kriegsbereite Auslieferung des Bundesheeres anzuordnen.

Die Bundesverfassung wird durch ihre Bestimmungen sichern Gewähr dafür zu geben haben, daß den Anordnungen des Oberfeldherrn jeder Zeit unbedingt Folge geleistet werde.

Die Kriegsmarine der Nord- und Ostsee sollen eine einheitliche Seemacht unter preussischem Oberbefehl bilden: der König von Preußen wird über die Einrichtungen und die Zusammenfassung derselben zu bestimmen haben.

Der Kieler und der Jader-Hafen sollen Bundes-Kriegshäfen sein. Die Kriegsmarine wird zugleich den Schutz der gemeinsamen Handels-Marine bilden, deren Fahrzeuge eine und dieselbe Flagge des Norddeutschen Bundes führen werden.

Wenn auf solchen Grundlagen ein Bund von 30 Millionen Norddeutscher ausgerichtet und darin ein fester Kern deutscher Macht gewonnen wird, dann kann es nicht fehlen, daß auch die Beziehungen dieses Bundes zu den süddeutschen Staaten in Kürzen durch besondere Verträge erfolgreich geregelt werden und daß in naher Zukunft ein nationales Band so stark und wirksam wie niemals zuvor ganz Deutschland umschlinge.

Zur Durchführung des großen Werkes wird das preussische Volk durch die bevorstehenden Wahlen zum Parlament mitwirken haben: das Werk muß gelingen, wenn das Volk fest geeinigt zur Regierung steht und das Gewicht seiner Zustimmung in die Schale der Entscheidung wirft.

Jetzt gilt es, mit gemeinsamer, ungeheurer Kraft einzustehen für die volle Verwirklichung dessen, was Preußen durch eine siegreiche und ruhmvolle Politik angebahnt hat. Möge das preussische Volk sich einen klaren, unbefangenen Blick bewahren, um nur solche Männer zu wählen, die unzweifelhaft entschlossen sind, die Regierung bei der Durchführung ihres Werkes aufrecht und rückhaltlos zu unterstützen.

— Die neueste „Prov. Korresp.“ schreibt:

„So ist denn einer der bedeutendsten Erfolge für die Entwicklung und Fortbildung unseres Verfassungslebens nunmehr gesichert.“

Mit der Wiedervertellung des gescheiterten Versuches in der Staatshaushaltsverwaltung überhaupt ist zugleich erreicht, was seit Gründung unserer Verfassung unter der liberalen Regierung ebenso wie unter der früheren konservativen vergeblich erstrebt worden war: eine rechtzeitige Feststellung des Staatshaushalts.

Das Verdienst um diesen Fortschritt gebührt gleichmäßig beiden Theilen der Landesvertretung wie der Regierung.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Forckenbeck, hat seine ganze Energie und Umsicht, sein ganzes wohlverdientes Ansehen unter allen Parteien daran gesetzt, die wichtige Aufgabe, in welcher er von vorn herein eine Ehrensache des Hauses erkannte, glücklich durchzuführen. Er hat dabei die willige Unterstützung aller gemäßigten Parteien des Hauses gefunden. Namentlich verdient das Verhalten der überwiegenden Mehrheit bei der Schlussberatung volle Anerkennung.

Die Regierung hat nicht minder ein aufrichtiges und bedeutendes Entgegenkommen bewiesen. Unter den nicht bewilligten oder eingeschränkt bewilligten Fonds waren einige, deren Wegfall für die Verwaltung in hohem Grade drückend ist. Es gilt dies namentlich von den außerordentlichen Fonds bei der General-Staatskasse, über welchen Se. Majestät der König bisher für unvorhergesehene Bedürfnisse durch Allerhöchste Ordre verfügen konnte.

Die Regierung hat auf die freie Verwendung dieses fast unentbehrlichen Fonds und ebenso auf den volkswirthschaftlichen Dispositionsfonds für dieses Jahr verzichtet, um die ersehnte Verständigung über den Staatshaushalt an ihrem Theile zu fördern.

Der nach jahrelangen Kämpfen mühsam errungene Erfolg wird gewiß auch in Zukunft von allen Theilen sorglich gewahrt und nicht leichtbin wieder preisgegeben werden. Das diesmalige Gelingen wird ein neuer Antrieb mehr für die Regierung, wie für die Landesvertretung sein, auf der Bahn einer erspriechlichen Entwicklung unserer Verfassung durch aufrichtiges und gewissenhaftes Zusammenwirken für das Wohl des Landes auch ferner fortzuschreiten.

Der 18. Dezember wird ein Tag von glücklicher Bedeutung für das preussische Verfassungsleben bleiben.

— Die kirchlichen Verhältnisse in den neuen Landes- theilen werden vielfach zum Gegenstand der Beunruhigung der Gewissen gemacht, indem der preussischen Regierung die Absicht zugeschoben wird, die kirchlichen Einrichtungen der alten Landestheile ohne Weiteres in die neuen Provinzen übertragen zu wollen. Eine solche Absicht hat der Regierung unseres Königs von vorn herein fern gelegen; eine Allerhöchste Kundgebung, welche zunächst in den Angelegenheiten der hannoverschen Landeskirche ergangen ist, dürfte den Gemüthern in jener Beziehung volle Beruhigung gewähren. (Prov. Korresp.)

— Nach einem der Geldbewilligungs-Deputation der Stadtverordneten-Versammlung gestern vorgelegten Schreiben hat Hr. Dr. Lövinson sein Mandat als Stadtverordneter nunmehr niedergelegt. Dr. Lövinson war bekanntlich Mitglied jener Deputation.

— [Die Rübenzucker-Fabrikation im Zollverein und speziell im preussischen Staate, während der Betriebsperiode Januar-August 1866.] Der von dem Centralbureau des Zollvereins aufgestellten Abrechnung über die Einnahmen an Rübenzucker-Steuer für die Betriebsperiode vom 1. Januar bis Ende August d. J. entnehmen wir folgende Angaben über den Betrieb der im Zollverein vorhandenen Rübenzucker-Fabriken, mit besonderer Berücksichtigung der im preussischen Staate vorhandenen.

Im Ganzen standen 293 Fabriken im Betriebe, davon 250 in Preussen. Von sämtlichen Fabriken sind circa 18 Millionen Centner frische Rüben verarbeitet worden, für welche 4 1/2 Millionen Thaler Rübenzucker-Steuer entrichtet worden sind. Unter der Annahme, daß 12 1/2 Centner frischer Rüben zur Herstellung von 1 Centner Rohzucker erforderlich sind, würde sich so nach die Ausbeute an Rohzucker auf 1 1/2 Millionen Centner berechnen. Die preussischen Fabriken partizipieren an der angegebenen Rübenverwendung mit circa 14 Millionen Centner; und zwar verteilen sich die Fabriken: 1) auf die Provinz Sachsen mit 139; 2) auf die Provinz Schlesien mit 40; 3) auf den Regierungsbezirk Frankfurt mit 13; 4) auf die Provinz Pommern mit 8; 5) auf den Regierungsbezirk Potsdam mit 5; 6) auf die Rheinlande mit 4; 7) auf Westphalen mit 2; die übrigen Provinzen haben keine Zuckerraffinerien aufzuweisen.

Was nun die Verteilung der mit 4 1/2 Millionen Thlr. eingegangenen Rübensteuer betrifft, so gestaltet dieselbe sich in der Weise, daß nach Abzug von 1 1/2 Millionen Thlr. Verwaltungskosten, der Nettobetrag von 3 Millionen Thlr., auf Grund der Kopfzahl der Bevölkerung, so zur Verteilung gelangte, daß davon Preussen einschließlich seines Anteils für Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M., 2 Millionen Thlr. erhielt; demnach folgt Baiern mit 400,000 Thlr., Sachsen mit 200,000 Thlr., Württemberg mit 150,000 Thlr., Baden mit 100,000 Thlr.; der Nettobetrag verteilt sich in niedrigeren Beträgen auf die kleineren Zollvereinsstaaten.

Danzig, 19. Dezember. Der Verwaltungsrath der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ladet die Aktionäre zur Beschlußfassung über den Bau einer Zweigbahn von Köslin nach Danzig, im Anschluß an die Stargard-Kösliner Eisenbahn, zu einer außerordentlichen General-Versammlung am 21. f. M. ein.

Frankfurt a. M., 17. Dezember. Wie das „Fr. J.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, steht die Einführung der beiden ersten Theile des Strafgesetzbuches für die preussischen Staaten vom 14. April 1851 nebst Ergänzungsgesetzen innerhalb des Frankfurter Gebietes in allernächster Zeit bevor, und ist die darauf bezügliche Verordnung bereits erlassen. Bekanntlich handelt der erste Theil des Strafgesetzbuches von der Bestrafung der Verbrechen und Vergehen im Allgemeinen, der zweite Theil von den einzelnen Verbrechen und Vergehen und deren Bestrafung. Der dritte hier vorläufig noch nicht zur Einführung gelangende Theil handelt von den vorzugsweise dem Polizeigebiete angehörenden Uebertretungen. — Nach einer neuerdings ergangenen Kabinettsordre haben die ehemals kurhessischen, nassauischen und Frankfurter in Inaktivität oder zur Disposition stehenden Offiziere die entsprechende preussische Uniform mit den vorschrittsmäßigen Abzeichen für Verabschiedete etc. anzulegen.

Von der untern Anstrut, 17. Dezember. Seit zwei Tagen ist die Unstrut im Steigen und hat heute eine Höhe erreicht, welche der von 1864 bei dem Frühjahrswasser nur um einen halben Fuß nachsteht. In Folge davon sind Schuttdämme überfluthet und durchbrochen und unser Nied gleich einem ungeheuren See, aus welchem nur kleine Strecken gleich Inseln hervorragen. Es hat sich mithin unser kostspieliges Kanal- und Deichsystem noch nicht in allen Theilen bewährt. Durch die jetzige unerwartete Ueberschwemmung wird voraussichtlich ein nicht unbedeutender Schaden entstehen, da durch Kanalisierung des Nieds ganze Wiesentrecken bisher an Trockenheit zu leiden hatten, um deswillen umgepflügt und in Ackerland verwandelt werden mußten. Diese Ackerstücke nun, vielfach mit Wintergetreide bestellt, werden durch die jetzige Ueberschwemmung nicht ohne großen Nachtheil bleiben, indem die lockere Ackerkrume hinweggeschwemmt und die junge Saat zerstört wird. Die Passage zwischen hier und dem gegenüber liegenden Theile des Thales ist auch diesmal wie immer bei dergleichen Uebersfluthungen gehemmt und kann nur durch mühsame Ueberfahrunge geschehen. Die tiefer gelegenen Theile der an die Unstrut gebauten Dörfer stehen unter Wasser und die Leute haben am meisten ihre Noth damit, die Kartoffeln aus den Kellern und Gruben zu retten. (M. Z.)

Sächs. Herzogthümer. Meiningen, 19. Dezbr. Heute hat eine Verwaltungsraths-Sitzung der mitteldeutschen Kreditbank stattgefunden. Der von der Direktion derselben vorgetragene Bericht über den Stand der Bank lautete außerordentlich günstig; es wird danach für das laufende Jahr die Vertheilung einer Dividende von 6 Prozent ins Auge gefaßt werden können. — Bei der hiesigen Hypothekenbank wird wahrscheinlich eine Dividende von 7 Prozent zur Vertheilung kommen. (V. B. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. Dezember. Der Hof ist heute Nachmittag zurückgekehrt. Die Pilgerfahrt der Kaiserin schwankt nach wie vor; der Kaiser liebt es bekanntlich, so nach und nach seine Franzosen an Schritte zu gewöhnen, die ihnen nicht recht gefallen wollen. So heißt es heute wieder in der „France“, die Pilgerin ziehe erst am 26. Dez., also nach Weihnachten ab, während aus anderen Quellen verlautet, die hohe Dame fange selbst an, einzusehen, daß sie besser zu Hause bleibe. Reist sie dennoch, so wird kein Minister und keine politische Größe mit gehen, sondern der

Physiognomie der Straßen Londons *).

Es vergeht selten ein Jahr, in dem nicht kunstverständige Reisende über die Sammlungen und Sehenswürdigkeiten der englischen Hauptstadt Bericht erstatten, und mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt man auch bei uns die staunenswerthen Unternehmungen englischer Ingenieure. Aber neben jenen hervorragenden Erscheinungen übersehen wir leicht die vielen kleinen Züge des Privatverkehrs, und doch sind es zuletzt diese, welche einer Stadt die ihr eigenthümliche Physiognomie aufprägen. Jene Sehenswürdigkeiten und importirten Sammlungen sind oft nur ein äußerlicher Schmuck, mit dem das Alltagsaussehen der Geschäftsstraßen wunderbar genug kontrastirt. Man hat in London Alles in Bewegung gesetzt, um einen höheren geistigen Zug in die Formgebung und Ausschmückung des Nothwendigen zu bringen, Alterthum und Renaissance, Griechenland und Italien, das Erechtheion von Athen und die Peterskirche Roms sind hineingepropft in die Straßen Alt-Englands, aber London ist das Alte geblieben und allen diesen Vorbildern hat es nichts entlehnt als die Ansicht, daß Häuser mit Verzierungen reicher aussehender als ohne Verzierungen. Das englische Haus ist freilich außerordentlich wenig zur künstlerischen architektonischen Behandlung geeignet. Da jeder Engländer sein Haus für sich hat, so ist ein solches begreiflicher Weise nur sehr schmal und hat in lebhaften Straßen selten mehr als 3 Fenster Breite. Diese Fenster sind nichts als viereckige Öffnungen in die kahle Mauer eingeschnitten, kein Sims, keine Einfassung, nichts von den beschriebenen Ornamenten, ohne die bei uns nicht einmal das ärmste Haus gebaut wird. Selten wird solch ein Gebäude getüncht; so steht es da von dem alles

* Wir entnehmen das Folgende einem längeren Artikel der Berliner „Post.“

Kammerherr von Pienne, der Stallmeister von Pierre, so wie die Frau von Sauley und Madame Carotte, denen zum Schutze noch ein General, nicht aber Fleury, und ein Sekretär beigegeben werden dürfte. Sartig, der am 15. in Rom eintraf, sollte heute Audienz in Vatikan haben. Der „Mogader“ ist noch immer spurlos verschwunden. Das Gerücht über die Kaiserin hat die mexikanischen Sorgen der französischen Gläubiger etwas in den Hintergrund gedrängt; nun aber tritt die „France“ mit der geheimnißvollen Bemerkung auf: „Es verbreitet sich eine düstere Nachricht über den Kaiser Maximilian, wir wollen jedoch erst Näheres abwarten, bevor wir davon etwas mehr verrathen.“ (Köln. Ztg.)

Italien.

Florenz, 18. Dezember. Die „Opinione“ schreibt: Man glaubt, daß Italien von der türkischen Regierung Genugthuung fordern wird, weil die Türken am 8. d. M. in den landtischen Gewässern einen italienischen Postdampfer angegriffen haben, auf welchem sie Freiwillige für Unterstützung des Aufstandes vermurtheten. — General Henry ist abgereist.

Rom. — Durch ein vom 8. Dezember datirtes Schreiben des Kardinalpräfecten der Kongregation des Konzils sind alle Bischöfe der katholischen Christenheit zum Juni nächsten Jahres nach Rom berufen, woselbst nach Abhaltung zweier Konsistorien am 29. Juni als am Tage St. Peter und Paul die Heiligsprechung einer größeren Anzahl Märtyrer, Beichtväter und Jungfrauen stattfinden wird. Das Schreiben bewegt sich in den üblichen Phrasen; von politischem Interesse sind nur zwei Stellen; in der ersten derselben wird der Beschluß des Papstes an die Klausel gebunden: „Insofern die rechte Hand des Allmächtigen, wie zu hoffen erlaubt ist, den Ausbruch des herrannahenden Sturmes verhindern wird.“ An der zweiten Stelle heißt es: „Dem heiligen Vater wird es zu großer Freude gereichen, seine Brüder sich an einem und demselben Orte vereinigen und in Gemeinschaft Gebete an die Himmelsbewohner richten zu sehen, welche bereits einer unvergleichlichen Glorie genießen, auf daß, gerührt durch solches Bitten bei der äußersten Noth, welche die weltlichen und insbesondere die heiligen Dinge bedroht, diese Heiligen Gott anflehen und von seiner Güte den Sieg über den Feind und den ewigen Frieden für die streitende Kirche erlangen.“

— Die „Italie“ meldet, daß Franz II. gleichzeitig mit dem Abzuge der Franzosen nach Civita-Vecchia eine Masse von Kisten expediren ließ, die nach Malta eingeschifft wurden. Die Gränze des Kirchenstaates wird von einem starken Bordon umgeben, wozu aus Genua am 8. Dez. 61. Regiment abrückte. Der „Italie“ wird ferner aus Rom vom 12. dieses geschrieben, daß an diesem Tage von dem französischen Okkupationskorps nur noch höchstens 200 Mann Soldaten, so wie ein Intendant, ein Arzt und ein Wundarzt in Rom zurückgeblieben waren, so wie, daß die Plünder in der Region von Antibes, die durch Desertionen entstanden, von solchen französischen Soldaten ausgefüllt wurden, die bei dem Abmarsch ihrer Regimenter den Abschied erhielten.

Aus Verona wird der „Italie“ mitgetheilt, daß der ehemalige österreichische Polizeibeamte Costa, der in Mailand eine traurige Verühmtheit sich erworben gehabt habe, in der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember erschossen wurde.

Rußland und Polen.

□ Aus Polen, 15. Dez. Der Ortsgeistliche von Koscielna Wies ward verhaftet, weil er ohne Erlaubniß der Behörden für den Papst Geld gesammelt hatte. Er ist nach drei Tagen zwar wieder entlassen worden, steht aber bis auf Weiteres unter polizeilicher Observation; das gesammelte Geld — einige dreißig Rubel — wurde konfiscirt und dem Kreishospital übermacht. Kollekten dürfen hier nur mit Genehmigung der Behörden und zu obengenanntem Zweck nach einem vor Kurzem erlassenen Verbot gar nicht veranstaltet werden. Es haben an mehreren Stellen Hausdurchsuchungen bei Geistlichen stattgefunden, namentlich auch in den noch bestehenden Klöstern in Kladowo, Polo und anderen, und sind verschiedene Papiere, welche auf das gegenwärtig sehr gespannte Verhältniß zwischen Rom und Petersburg Bezug haben sollen, aufgefunden und mit Beschlag belegt worden.

Am 10. kamen die ersten Amnestirten aus dem Innern Rußlands — darunter zehn aus dem Koniner Kreise — durch Kolo. Die Leute, meist dem Stande der Hofdienerschaft angehörend, sind theilweise gut genährt und gekleidet und auch mit einigem Gelde versehen. Mit der Unterbringung derselben als Köche, Kutscher, Gärtner etc. wird es wohl schwer halten, da sie nur bei polnischen Herren dienen wollen, diese aber jetzt nicht in der Lage sind, Luxus-Domestiken halten zu können. — Professionisten finden überall Brod, da es an diesen immer noch in Polen mangelt.

Warschau, 17. Dezember. Das russische Blatt „Golos“, dem intime Beziehungen zum Kultusminister Grafen Tolstoj nachgesagt werden, freut sich, daß Rußland mit dem Papstthum endlich gebrochen hat. Um den verderblichen Einfluß des Papstthums und der von ihm beherrschten Geistlichkeit zu vernichten, bleibe der russischen Regierung nichts übrig, als die katholische Konfession den übrigen in Rußland gebotenen Konfessionen gleichzustellen und sie von Rom völlig unabhängig zu

durchdringenden Kohlenruß geschwärzt, und man kann sich kaum einen öbern Anblick denken als eine Straße in den älteren Theilen Londons, die nicht gerade Geschäftsstraße ist. Nicht ganz so trübselig, aber unendlich langweilig sind die neuangelegten Straßen auch in den besten Stadtvierteln. Ein Unternehmer bebaut einen ganzen Stadttheil, zum wenigsten eine ganze Straße mit Häusern, die sämtlich bis auf den letzten Stein, bis auf die Gitter vor den Souterrains, nach ein und demselben Modell angefertigt sind. Wohnungen von Leuten des Mittelstandes haben meist drei Fenster Front, von denen im Parterre eines für die Hausthür fortfällt, und so sieht man lange, lange Straßen, immerfort eine Hausthür zwei Fenster, eine Hausthür zwei Fenster, und zwar immer dieselbe Hausthür und immer dieselben Fenster. Biegt man um die Ecke, so ist es ebenso und bei der nächsten Ecke immer wieder derselbe trostlose Anblick. In den Arbeitervierteln hat solch ein Haus nur ein Fenster Front, also unten nur eine Hausthür und so geht es denn lange Straßen weit, Thür an Thür und wenn man mit der Eisenbahn hoch über solchen Stadttheil dahinfährt, so stehen die rothen von Thon gebrannten Schornsteine in gleichen Abständen auf den Dächern aufgestellt, wie preussische Grenadiere beim Paradezug. Die neueste Zeit mit ihrer gerühmten Geschmacksveredlung hat die Bauunternehmer denn auch wohl veranlaßt, eine ganze Reihe solcher schmalleibiger Häuser unter einer palastartigen Front zu vereinigen, und so sieht man in der Gegend des Regent Park mächtige Gebäude von 20 bis 40 Fenster breit mit Säulen, Simsen, Figuren, Balkonen und anderen Zuthaten, und da es an Geld und guten Vorbildern nicht fehlt, so entstehen mitunter Gebäude, die in ihrer äußeren Ausstattung, wenn auch nicht an Ge-

machen. Das fühlbarste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sei die Bildung einer aus den Bischöfen Rußlands und Polens bestehenden „katholischen Synode“ unter der Präsidenschaft des Metropolit von Mohilaw. Auf diese Weise würden die katholischen Bischöfe Rußlands die Bedeutung und Macht wiedergewinnen, welche sie vor Gregor VII. besaßen.

Amerika.

New York, 4. Dezember. Die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten drückt sich über die Beziehungen mit England folgender Maßen aus:

„Ich bedauere, daß auf der Bahn des Arrangements der zwischen den Vereinigten Staaten und England schwebenden Schwierigkeiten bezüglich des Schadens, den der amerikanische Handel in Folge der Verlegung des Völkerrechtes und der aus den Verträgen hervorgehenden Verpflichtungen zu erleiden hatte, noch durchaus kein wesentlicher Schritt vorwärts gethan worden ist. An dieser Verzögerung ist größtentheils die innere Lage Englands schuld. Wie groß auch der Wunsch bei beiden Regierungen sein mag, so kann doch eine Freundschaft zwischen beiden Ländern nicht existiren, so lange die Gegenseitigkeit der Neutralität und eines redlichen Verfaßens nicht hergestellt ist.“

In Betreff der Invasion der Fenier in Kanada erklärt der Präsident, daß die Bürger darauf aufmerksam gemacht worden sind, sich aller Theilnahme an ungesegneten Handlungen zu enthalten. Er hofft, daß auf die Vorstellungen, welche die Regierung der Vereinigten Staaten gemacht hat, alle die, welche an der Expedition nach Kanada Theil genommen haben, amnestirt werden.

New York, 8. Dezbr. Washingtoner Depeschen zufolge telegraphirte Bigelow, der amerikanische Gesandte in Paris, daß seiner Ueberzeugung nach Napoleon Mexiko räumen und Behufs Wiederherstellung der republikanischen Regierungsform mit Amerika kooperiren werde. Napoleon sei für eine unbeflachte Präsidentenwahl in Mexiko. General Sedgwick wird wegen der Okkupation von Matamoros vor ein Kriegsgericht gestellt. Seward instruirte den Gesandten Campbell, von dem Regierungssitze des Präsidenten Juarez aus die Sachlage darzustellen, jedoch nichts mit Maximilian oder den Franzosen abzumachen, was Juarez Verlegenheiten bereiten könnte. Seward erklärt, Amerika wünsche weder Eroberung noch Ankauf mexikanischen Gebietes, sondern bloß die Rechteinnahme des Auslandes. — Die in Kanada ausgesprochenen Todesurtheile sind bis zum 13. März aufgeschoben.

Vom Landtage.

Herrnhäuser.

(14. Sitzung vom 19. Dezember.)

Eröffnung 11 1/2 Uhr. Die Tribünen sind schwach besetzt. Am Ministertisch: die Minister Graf zur Lippe, v. Selchow, Graf Zdenk und mehrere Regierungskommissarien.

Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode theilt mit, daß vom auswärtigen Ministerium verschiedene Friedensverträge eingegangen sind. — Nach einer Mittheilung des Ministers des Innern ist der Vordrath a. D. v. Wedell auf Crempow, Hr. Saagis, Hr. Fürstberg, welche beide als Vertreter des alten und besiegten Grundbesitzes präsentirt worden, zu Mitgliedern des Herrenhauses ernannt worden sind. — Es werden außer dem zwei Schreiben des Ministeriums des Innern verlesen, worin mitgetheilt wird, daß der Beschluß des Herrenhauses, betreffend die Verklärung der Mitgliedschaft des Herrenhauses des Grafen v. Westphalen von Sr. Maj. dem König bestätigt worden ist, sowie daß Graf Eduard v. Grobowski, da er sein Amt, welches ihn zur Mitgliedschaft des Herrenhauses berechtigte, verkauft habe, dieser Mitgliedschaft verlustig gegangen sei. — Verschiedene Gesetze sind aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommen, u. A. das Staatsbankhaltungs-Gesetz. — Das Haus ertheilt dem Präsidenten auf seinen Wunsch die Erlaubniß, bei Feststellung der Tagesordnung für die Dauer der Session von der Einhaltung der Bestimmung der Geschäftsordnung, wonach die Kommissionsberichte drei Tage vor der Verhandlung in den Händen der Mitglieder sein müssen, Abstand nehmen zu dürfen. — Der Präsident theilt mit, daß die dreijährige Amtsperiode des bisherigen Mitgliedes der Staatsschuldenkommission, des Herrn v. Ratte, abgelaufen sei und deshalb in der nächsten Sitzung eine Neuwahl stattfinden müsse. — Der Präsident begrüßt sodann die neu eingetretenen Mitglieder des Hauses, v. Wedell und v. Bodelschwing-Blettenberg.

Es findet darauf die Vereibung der noch nicht auf die Verfassung vereidigten Mitglieder der Häuser, der Herren v. Elsner und v. Bodelschwing statt.

Es wird darauf in die L. = D. eingetreten, deren erster Gegenstand die Verhandlung über die Verordnung vom 11. Juli d. J., betreffend die Aufhebung der Zinsbeschränkung (Bücher-Gesetz) ist. Die Kommission beantragt: Das Herrenhaus wolle 1) der Verordnung vom 12. Mai 1866 die verfassungsmäßige Genehmigung ertheilen, 2) ebenso dem von der Kommission vorgelegten Gesetzentwurf, nach dem die Zinsbeschränkungen bis zum 1. April 1866 aufzuheben sind; das Gesetz soll an Stelle der Verordnung vom 12. Mai 1866 treten; 3) die Beschlüsse sub 1 und 2 für untrennbar erklären; 4) den vier Resolutionen der Kommission beitreten, durch welche die Regierung aufgefordert wird, gegen die Ausbreitung von Noth und Unfahrbareit Vorkehrungen zu treffen; die Kündbarkeit neuer Darlehne mit einer Frist von 3 Monaten festzulegen und einzuführen, bei welchen höhere Vortheile, als bisher bedungen sind; die Aufhebung der Schulhaft zu erwägen; auf Veränderung des Erbrechts im Grundbesitz Bedacht zu nehmen; 5) die am 5. Sept. c. bereits gefaßte Resolution, welche auf eine Hypothekenreform hinweist, von Neuem anzunehmen. — Hr. v. Rittberg stellt den Verbesserungsantrag, die Regierung zu ersuchen, zur Erleichterung des Geldverkehrs und zur Beförderung des Credits der Gutbesitzer in den dazu geeigneten Städten Umfahlageldtermine ins Leben zu rufen, wie sie in Newvorpommern und Mecklenburg bestehen.

Das Amendement wird ausreichend unterstützt.

schmack, so doch an Reichthum der Berliner Börse kaum nachstehen. Das Schlimme ist nur, daß, sobald dieses äußerlich einheitliche Häuserkonglomerat fertig ist, es stückweise verkauft oder vermietet wird und jeder Besitzer nun mit seinem Stücke nach Gndünken verfährt, im Besonderen es mit der ihm zusagenden Farbe anstreicht oder auch wohl die koloristischen Effekte mit Seelenruhe dem Kohlenruß überläßt. Dies Verfahren ist aber nicht etwa Ausnahme, sondern kehrt regelmäßig wieder und ich sah Facaden, die in dreizehn perpendikulären Farbenstreifen prangten. Bedenkt man nun, daß die Säulen regelmäßig zwischen zwei Fenstern stehen, also einige von ihnen halb dem einen und halb dem andern Hause angehören, so kann man sich vorstellen, welch komischer Effekt es ist, wenn solche Säule rechts gelb und links hellgrün angestrichen ist, oder wenn solche Farbenstreifen mit mathematischer Schärfe quer über nackte Kinder fortgehen, die sich in eingefesteten Medaillons unglücklicher Weise auf die Scheidelinie zweier Häuser verirrt haben. Für gewöhnlich wagt sich die Baufkunst übrigens nicht in das gefährliche Gebiet der Säulen und Medaillons hinaus, und wenn selbst der reiche Engländer das vorspringende Dach, welches die Einfahrt seines Hauses schützt, regelmäßig von zwei kreisrunden Pfeilern tragen läßt und selbst hier nicht einmal daran denkt, diese als Säulen zu gestalten, so ist er wenigstens vor allen stilistischen Abirrungen geschützt. „Wer es nicht nöthig hat“ ist in England nicht für architektonischen Schmuck, und nöthig hat es nach englischer Anschauung nur eben der, welcher sein Haus vor den seinen Nachbarn bemerklich machen will. Daher finden wir die reich ornamentirten Häuser keineswegs im reichen und vornehmen Westend, sondern überwiegend, ja fast einzig in der City und

Gerichtlicher Ausverkauf der E. Morgensternschen Konkurs-Masse, Wilhelmsstraße Nr. 8.

Wegen notwendiger schneller Räumung des Lokals sind die Preise wiederum um ein Bedeutendes herabgesetzt worden und mache ich auf das noch sehr reichhaltige Lager von Zeichen- und Schreibmaterialien vorzüglicher Qualität, diversen Luxusgegenständen in echter Bronze und Wiener Holzschnitzerei, Necessaires, Eigarren- und Brieftaschen, Bilder in Del, Delbruck, Aquarellmalerei und Farberdruck, so wie alle in diese Branche einschlagende Artikel aufmerksam.

Der größte Theil der Gegenstände eignet sich vorzüglich zu

Weihnachtsgeschenken.

Geöffnet täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.
Hugo Gerstel,
Konkurs-Verwalter.

Die Wäsche-Fabrik

das Magazin von Leinen, Tisch- und Bettzeug, Weißwaaren

Robert Schmidt (vorm. Anton Schmidt),

Posen, Markt Nr. 63.,

liefert komplette Ausstattungen, sowie einzelne Stücke in jeder Waare zu den billigsten festen Fabrikpreisen.

Ausverkauf

der Tiroler Handschuhe

von **J. Leutgeb & Oberwalder aus Tirol.**

Wir empfehlen zu diesem Weihnachtsmarkt Posen und Umgegend unser Lager, bestehend in echten Glacé- und wachledernen Handschuhen, mit und ohne Fell, in Gams- und Ziegenleder, alle Sorten Buckskin-Handschuhe mit und ohne Futter, besonders mit Schweizer Tubel, Mailänder seidene Shawls und Taschentücher, Wiener Herren-Schawltücher, Schweizer Battisttücher, ferner Summi-Hosen-träger mit schwarzer Vorle in allen Sorten und zu den billigsten Preisen. Wir machen's mit Euch billig und gut, Was a edt a Tirola vuol tuet.

Der Stand befindet sich am Markt schräg gegenüber der Hauptwache und ist an der Firma kenntlich.
J. Leutgeb & Oberwalder aus Tirol.

Große Weihnachtsausstellung von Uhren, Ketten etc. der Uhrenhandlung von **P. Schmitz** vorm. **L. Metcke**
Breslauerstraße Nr. 5.

zu herabgesetzten Preisen.

Neue Fußwärmer

(Chausseretts)

in ziemlich eleganter Form, sehr zweckmäßig für die Reise, Equipage, Kirche etc., empfiehlt bei jegiger Saison

C. Geiseler, Hoflieferant,

Berlin, Friedrichsstr. 71.,

Magazin für Küchen-Einrichtungen.

Lager eleganter Kamine, Kaminöfen, Ofenvorsetzer, Feuergeräte etc. etc.

Oberhemden

von 25 Sgr. an, Hemden-Einsätze von 5 Sgr. an, sowie jede Art von Wäsche und Negligégegenständen in der Fabrik von **A. Kaufmann,** geb. **Pawlowska,** Sapiechaplaz 1.

Ausverkauf!

Geld zu verdienen, in 3 Monaten 40 Prozent!

dadurch: wer im Frühjahr ein Tuch oder Pong-Chales kaufen will und kauft sie jetzt bei mir, denn er kauft 40 Proz. billiger, da ich mein Geschäft gänzlich niederlege, also auch nicht wieder nach Posen komme. Daher bin ich als Fabrikant im Stande, meine Waare so billig zu verkaufen, wie selbige in keinem Ausverkauf verkauft werden kann, als: Umschlagermäntel, die sonst 2 1/2 Thlr. kosten, werden mit 1 Thlr. 20 Sgr. verkauft; Doppel-Chales, die 5 und 6 Thlr. kosten, werden zu 3 bis 4 Thlr. verkauft u. s. w. In kleineren Tüchern und gewirkten Pong-Chales kann ich aber nur durch feste Preise den geübten Herrschaften entgegen kommen.

Bitte, geehrte Damen, nehmen Sie dieses nicht für Marktchreierei, sondern überzeugen Sie sich von der Wahrheit; mein Stand ist in der Bude vis-à-vis der Breslauerstr. Firma:

C. Schultz aus Berlin.

Limonade gazeuse purgative au citrate de magnésie nach französischer Methode angefertigt, empfiehlt in Fl. à 12 1/2 Sgr.

Elmiers Apotheke.



Filionese

ist von dem k. preuss. Ministerium für Medizin- und Angelegenheiten geprüft u. besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinheiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Fimmen, trockene und feuchte Flechten, sowie Rösche auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantiert, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etikett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß. Preis pro ganze Flasche 1 Thlr.

Barterzeugungs-Pomade.

à Dose 1 Thlr. Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Das selbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Posen bei Herrn

Herrmann Moegelin,

Bergstr. 9. Ecke der Wilhelmsstr.

Echtes wasserhelles Petroleum, Prima-Qualität, à Quart 7 Sgr., bei 5 Quart à 6 1/2 Sgr., bei mehr billiger, empfiehlt **M. Rosenstein,** Wasserstr. 7.

Zu Bestellungen auf

Torten, Striegel etc.

empfiehlt sich die Konditorei **A. Tomski.**

Feinster Punsch-Extrakt,

1/2 Flasche 22 1/2 Sgr., 1/2 Flasche 11 1/2 Sgr. Dieser, aus dem feinsten Cherry und bestem Jamaika-Rum von mir bereiteter Punsch-Extrakt, hat bisher überall, wo er bekannt geworden, den besten Anklang gefunden; ich erlaube mir daher, denselben als etwas wirklich außerordentlich Feines hiermit bestens zu empfehlen. **F. Fromm,** Sapiechaplaz Nr. 7.

Die Conditorei und Bonbonfabrik

von **A. Pfitzner,**

am alten Markte,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zum bevorstehenden Feste ihr großes Lager von täglich frischen Bonbons zu 8, 10, 12, 15 Sgr. pro Pfund, Marzipan-Confekt, Pralines, Morfeillen, Knallbonbons, gebr. Mandeln, candirten Früchten und allen in dies Fach einschlagenden Artikeln zu den solidesten Preisen.

Frische Pfundhese

empfiehlt **J. N. Leitgeber.**

Soeben empfangen aus Frankreich: poires, figues d'or, abricots, fruits glacés en boites, calissons d'Aix et biscuits.

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9.

Delikatessen neuen Fetthering, à Stück 8, 9 und 10 Pf., feinsten Matieshering, à Stück 1 und 1 1/2 Sgr., feinen holländischen Bollenring, à Stück 1 Sgr., auch 9 und 10 Pf., beifast marinirt, à 1 1/2 Sgr., feinsten neuen Fetthering, à Mandel 3, 4 und 5 Sgr., empfiehlt

M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Feinen holländ. Hering

empfiehlt **J. N. Leitgeber.**

Frisch geschossene Rehe, zerlegt in Biemer und Keulen Sapiechaplaz 6 im Keller.

Eine frische Sendung Algier-Blumenkohl, Endivien- und Kopfsalat empfing

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9.

Seit länger als 1/2 Jahr

litt meine Frau an einem furchtbaren Husten, der sie beinahe zu erstickten drohte und habe ich für Arzneien und Brustkur viel Geld geopfert, aber immer ohne Erfolg. Vor kurzer Zeit erhielt Herr Albert Gagner hier eine Niederlage vom Schleifischen Fendel-Honig-Extrakt aus der Fabrik des Herrn L. W. Eggers in Breslau, ich kaufte eine Flasche davon und nach Verbrauch derselben war meine Frau gesund. Weblau, den 9. Juni 1866.

Ferdinand Warchau, Kaufmann.

Der L. W. Eggers'sche Fendel-Honig-Extrakt wird seiner erprobten Güte wegen vielfach nachgeprüft, deshalb achte man genau auf Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie ein gebranntes Firma von L. W. Eggers in Breslau. Gegen alle Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Krampf-, Keuch- und Stichtusten, sowie gegen Verstopfung und Hämorrhoidal-Beiden ist dieser Extrakt von bester Wirkung und nur allein acht zu haben bei **Amalie Wuttke** in Posen, Wasserstr. 8/9, **Samuel Pulvermacher** in Gnesen, **S. G. Schubert** in Lissa, **Moritz Hesse** in Schmiegel, **J. J. Salinger** in Czarnitau, **Emil Sieverth** in Schrimm.

!!Direkt aus Wien!!

Eine Sendung echter Meerschaum-Cigarren-Spißen in ganz neuen, sehr schönen Facons, für deren Echtheit garantiert wird, zu auffallend billigen Preisen hat erhalten und offerirt

das Import-Lager echter Havana-Cigarren von

Isidor Cohn, Berliner- und Ritterstraßen-Ecke.

Apfel! Apfel! Apfel!

Heute und folgende Tage billiger Ausverkauf Hamburger Apfel.

Ecke der Jesuiten- und Taubenstraße im Keller

vis-à-vis der Kirche.

Hochrothe süße

Messinaer Apfelsinen

in schäufster großer Frucht, empfiehlt im Duzend und einzeln billigs.

Gute große Valencia-Apfelsinen, um zu räumen, noch billiger.

Große schöne Weiß-Citronen im Duzend und einzeln zu ermäßigten Preisen empfiehlt

M. Rosenstein. Wasserstr. 7.

150 Pfund

neue Datteln,

à 8 Sgr. pro Pfund, verkauft

Ibrahim & Sliten,

Neuestr. 7., Pazar.

Bestes geschältes Backobst, so wie schönste weißen und blauen Mohr empfiehlt billigs **Kiettschhoff,** Krämerstr. 1. Auch wird der Mohr bei mir bill. gemahlen.

Hochrothe süße

Messinaer Apfelsinen

empfiehlt **Isidor Appel,**

Bergstr. 7., vis-à-vis Hotel de France.

Täglich frische Pfundhese

empfiehlt **T. Luzziński,**

Wilhelmsstr. 13.

Hauptgewinn 25,000 Thaler.

mit einem Einsatz von nur einem Thaler.

Kölner Dombau-Lotterie

zum Ausbau

der Thürme des Domes zu Köln. Ziehung am 9. Januar 1867.

1 Hauptgewinn von ... 25,000 12 Gewinne von je 500 = 6000

1 Gewinn von ... 10,000 50 " " " 200 = 10,000

1 " " " 5000 100 " " " 100 = 10,000

2 Gewinne von je 2000 = 4000 200 " " " 50 = 10,000

5 " " " 1000 = 5000 1000 " " " 20 = 20,000

eine Anzahl gediegener Kunstwerke von zusammen 20,000 Thaler Werth.

Loose zu einem Thaler pro Stück sind zu beziehen

von den General-Agenten in Köln:

Alb. Heilmann, Bischofsgart. 29. | **D. Löwenwarter,** Waisenhausg. 33.

sowie in Posen bei **A. v. Krüger.** **M. Kantorowicz** Nachfolger.

M. Wuttke.

Ein sehr elegantes großes Quartier

vor dem Schweidnitzer Thore, aber im Innern der Stadt, ganz neu und sehr elegant renovirt, ist, da der jetzige Mietber verbindet war, daselbe zu beziehen, mit einem Verlust anderweitig billig zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt bereitwillig Herr **Emil Rabath,** Inhaber des Stangenischen Annoncen-Bureaus in Breslau, Karlsstraße Nr. 28.

Im Hause St. Martin 58. ist von Neujahr eine Parterre-Wohnung und die 1. Etage zu vermieten.

Das Nähere erteilt man im Komptoir **Böttich, Chlapowski, Plater & Comp.,** Berlinerstraße 14.

Königsstraße 16.

im Seitengebäude rechts sind 2 Stuben mit 2 Kammern (zusammenhängend) nebst Boden u. Keller sofort zu vermieten. Näheres bei der Kommissionärin **Mendel,** Wilhelmspl. 16.

Königsstraße 17.

ist ein freundliches möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Ein gewandter Kassengehülfe wird sofort gesucht. Einkommen 200 Thlr. Kaution wäre erwünscht. Offerten sub **H. J. Rogasen** poste rest.

Lüchtige Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

W. Tunmann,

Markt 55.

Ein evangelischer Hauslehrer mit guten Zeugnissen versehen, wird für 4 kleine Kinder auf dem Lande zum 1. Januar gewünscht. Anfangsgründe in der Musik, so wie in Französisch und Lateinisch Bedingung. Gehalt 60-80 Thlr. Wo? Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiger Dekklatour, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. Januar f. J. ein Engagement. Näheres in der Spiritfabrik von **D. G. Baarth,** Dominanerstraße Nr. 3.

Eine gepr. Erzieherin, die schon einige Jahre in Familien tätig gewesen, wünscht zu Neujahr oder bald nachher, unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung. Offerten sub **A. H.** poste rest. **Samter.**

Zum 1. Januar wird ein unverh. Inspektor, der poln. Sprache mächtig, gesucht. Gehalt 80 Thlr.

Friedrichshof bei Lapienno.

Wirth.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Ziegler, der auch Drainröhren zu arbeiten versteht und mit der Steinföhrbeizung vertraut ist, wird unter guten Bedingungen gesucht. Näheres Wasserstraße Nr. 6. im Laden.

Auf dem Dom. **Owieski** bei Gnesen wird zum 1. Januar ein erfahrener, ordentlicher Gärtner (unverheiratet) gesucht. Bedingungen werden auf dem Dominium oder bei **Swarzenski** in Posen, Büttelstraße Nr. 20., entgegen genommen.

Durch das landwirthschaftliche Bureau in Berlin, Lindenstr. 89., sind annehmbare und dauernde Stellen für verheiratete und unverheiratete Oekonomen, Forst-Beamte, auch für Brauereien, Brennereien, Ziegeleien und Mühlen-Werksführer, sowie für sonstige landwirthschaftliche Gewerbe zu besetzen; auch günstige Kauf- und Pacht-Offerten zu erhalten.

Joh. Aug. Goetsch,

Bureau-Vorsteher.

Ein gebildeter junger Mann, welcher sich der Landwirthschaft widmen will, findet Stellung auf dem Rittergute Knyszyn bei Mur. Góslin, Prov. Posen. Persönliche Vorstellung ist Bedingung. Wissenschaftlich befähigten Bewerbern wird gleich im Anfang ein kleines Salair bewilligt.

Ein anständig gebildeter junger Mann, der möglichst der polnischen Sprache mächtig ist, und wirklich Lust zur Landwirthschaft hat, kann sich als Eleve melden und sofort eintreten auf dem Dominium Niemierzewo bei Pinn. Näheres daselbst auf portofreie Anfragen.

H. Bardt.

Eine Wirthschafterin, welche die Wirthschaft ziemlich versteht, sucht eine Stelle zum 1. Januar.

Kriszkowiak,

tl. Gerberstr. 6.

Die J. J. Heine'sche Buchhandlung, Markt 85.

empfehlen zu den bevorstehenden Festtagen ihr reichhaltiges Lager von ABC- und Bilderbüchern, Jugendschriften in deutscher, französischer und englischer Sprache für jede Altersstufe, **Klassiker in Gesamt- und Einzelausgaben** mit geschmackvollen Bänden, Gebet- und Erbauungsbüchern, Atlanten, Globen, Photographie-Albums, Vorlegeblättern zum Schreiben und Zeichnen, Kupferwerken, sämtlichen Kalendern u. c., sowie von allen hier und auswärts angezeigten neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Gesamt-Literatur. Auf Verlangen werden Ansichtsendungen ins Haus geschickt.

Dritter Jahrgang der in Berlin erscheinenden

„Staatsbürger-Zeitung“.

Einladung zum Abonnement pro I. Quartal 1867.

Eine Zeitung, welche, wie die in Rede stehende, in der kurzen Zeit eines zweijährigen Bestehens eine Auflage von 10,500 Exemplaren (während des Kriegs-Quartals sogar 13,500) erzielt hat, empfiehlt sich selbst zu sehr, als daß es ihrer besonderen Anpreisung bedürfte.

Indem sich fast jeder Mensch, der an dem öffentlichen Leben Theil nimmt, die Frage vorlegt, „Welche Zeitung soll ich halten?“ haben wir, um seine Antwort zu Gunsten der „Staatsbürger-Zeitung“ ausfallen zu lassen, nichts weiter nötig, als ganz kurz die Einrichtung, die Tendenz und den Inhalt derselben anzugeben, wie folgt:

1) Die Zeitung erscheint täglich ohne alle Ausnahme, also in 365 resp. 366 Nummern pro Jahr, morgens in einer Stärke von mindestens zwei Bogen oder 24 Spalten (Hauptblatt und Beilage) in handlichem Format.

2) Der Abonnements-Preis für Berlin frei ins Haus vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr., monatlich 13 1/2 Sgr., für außerhalb Berlins bei freier Post-Beförderung auf Bestellung bei den Postämtern vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr. innerhalb Preussens, und 1 Thlr. 15 Sgr. im Postvereinsgebiet.

3) Die leitenden Grundsätze der Zeitung, wie sie am Kopfe derselben stehen, lauten:

Mit Vernunft für Wohlfahrt, Freiheit und Recht!

Im Innern: Besserung der Zustände.

Im äußeren Politik: Preussens Interessen.

4) Der Inhalt der Zeitung, durch große Mannichfaltigkeit und systematische Ordnung ausgezeichnet, ist politischer, sozialer und unterhaltender Natur. Sie liefert Alles, was dem Staatsbürger vom öffentlichen Leben zu wissen wünschenswerth ist. Ihre täglichen Leitartikel aus dem politischen und sozialen Gebiete, ihre täglichen Weltlage, ihre Fachartikel und die fortlaufende Erzählung im Unterhaltungsblatt sind Originale. Außerdem liefert sie in ihrer Zeitung der Thatsachen und der Meinungen alle Ereignisse, Vorkommnisse und Kundgebungen aus dem öffentlichen Leben; in einen besonderen Gelehrts-Beilage Rechtsfragen, Verhandlungen und Nachrichten aus dem Gebiete der Rechtspflege, in einer besonderen Lokal-Beilage Mittheilungen von Berlin und von auswärts.

5) Ein besonderer Theil ihres Anzeiger-Blattes unter der Rubrik: „Allgemeine Anzeigen“ ist den geschäftlichen Interessen des Publikums gewidmet, indem er Folgendes liefert: Für Berlin: Vereinsnachrichten, Theater-Repertoir, Auktions-Kalender, Konkurs-Kalender, Handels-Register; für Berlin und auswärts: Familien-Nachrichten, Subasta-Kalender, Luft- und Wasserstand, Markt-Bericht über alle Arten von Feldfrüchten, Getreide, Spiritus, Wolle, Baumwolle, Metalle, Kohlen, Hopfen u. c. von den Städten Berlin, Stettin, Danzig, Breslau, Magdeburg, Posen, Krefeld und mehreren andern; ferner die Schulcours-Depeschen von Wien, Paris und London, endlich die Berliner Börse nebst Courszettel. Nicht bloß für Preussen in seinem bisherigen Umfang, sondern auch für die einverleibten Länder und die Staaten des Norddeutschen Bundes dürfte die „Staatsbürger-Zeitung“ auch deshalb von besonderem Interesse sein, weil sie die Berichte über die Verhandlungen d. norddeutschen Parlaments in möglichster Ausführlichkeit, Genauigkeit und Schnelligkeit bringen wird.

Das hier täglich Morgens und Abends erscheinende große und vollkommen unabhängige Organ

„Die Post“.

zeichnet sich ganz besonders vorteilhaft durch eine Reihe von Eigenschaften aus, die den meisten andern Berliner Blättern entweder ganz abgehen, oder sich doch nicht in der Vereinigung bieten, wie sie hier vorhanden sind. Die „Post“ ist zunächst das einzige Berliner Blatt, welches auch an Sonn- und Festtagen regelmäßig erscheint. Zu den Hauptvorzügen dieser Zeitung gehört die Verbindung mit einer Reihe auswärtiger Correspondenten, unter denen sich die gefeiertesten Namen der deutschen Publicistik befinden. Die „Post“ ist in Folge dessen in der Lage, täglich Original-Correspondenzen aus Paris, Wien, Heidelberg, Kassel, Hannover, Wiesbaden, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M. und Breslau zu bringen. Nachstehend zeichnet sich die „Post“ durch eine tägliche Rundschau aus, welche, bei gedrängter Kürze, dem Leser ein vollständiges Bild über die wichtigsten politischen Tagesereignisse bietet, so daß derselbe durchaus orientirt in die weitere Lectüre der Zeitung eintreten kann. Besonders reich sind die Berliner Nachrichten über politische und internationale Vorgänge, über communale, locale, kommerzielle, volks- und landwirtschaftliche Fragen und Tagesbegebenheiten bedacht. Recensionen über Theater und Musik aus der Feder eines altbewährten Meisters der Kunstkritik, eine Fülle der Bebilderung über neuere hervorragende Erscheinungen der Tagesliteratur, ein reichhaltiges und interessantes Feuilleton und zuverlässige und vollständige Berichte über den Stand der Geld- und Getreide-Börse, — das sind die Vorzüge des Blattes, welches bei vortrefflichem Druck auf schönem weißem Papier in zwei Bogen Folio nur den geringen Abonnementspreis von 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. für Berlin, 1 Thlr. 15 Sgr. für das übrige Deutschland per Quartal kostet und damit bei seinem außerordentlich reichen Inhalt entschieden das billigste politische Organ ist, welches Berlin aufzuweisen hat. Abonnements nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Expedition der „Post.“

Berlin, Jägerstraße Nr. 22.

RITTER'S Illustriertes Kochbuch
mit 80 Bildern und 1675 Recepten, Preis nur 1 Thlr.
ist das neueste, beste und billigste.

Vorriethig

bei **Ernst Rehfeld**, Wilhelmsplatz 1. (Hotel de Rome).

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Jugendschriften

zur Hälfte des Preises und darunter.

Von vorjährigen und älteren durchaus bewährten Jugendschriften und Bilderbüchern, welche zum Theil unbedeutend beschädigt oder befleckt sind, habe ich eine Partie abgesondert an einem bestimmten Platz in meinem Geschäftslokal zu Sedermanns Ansicht und Auswahl zusammengestellt. Zu guten und zugleich billigen Weihnachtsgeschenken dürfte sich hierdurch die günstigste Gelegenheit bieten.

Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.

Gratulationsbuch für Kinder.

Im Verlage von Otto Zante in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Posen durch **Ernst Rehfeld**, Wilhelmsplatz 1.:

Gratulationsbuch,

enthaltend Geburtstags-, Weihnachts- und Neujahrswünsche für Kinder im Alter bis zu 14 Jahren gesammelt

von

Johanna Cotta.

Dritte Auflage. 8. In Buntdruck-Umschlag gebettet. Preis 20 Sgr.

Schreibers Struwwelpeterbuch, Preis 15 Sgr., das neueste und beste mit wirklich guten kolorirten Bildern ist vorrätig bei **Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.**

Hans im Glück.

Neuestes Spiel für Kinder, Preis 15 Sgr., ist wiederum vorhanden in der **J. J. Heine'schen Buchhandlung**, Markt 85.

Geschenke

für die Jugend reiferen Alters vorrätig bei **J. J. Heine** in Posen, Markt 85.:

Stolz, Sagen des klaff. Alterthums. 2 Thlr. Eleg. geb. 3 Thlr.

Wagner, Felsas. 2 Thlr., geb. 4 Thlr.

Deffen Rom. 3 Thlr., geb. 5 Thlr.

15 Sgr.

Wagner, Illust. Spielbuch für Knaben. 2 Thlr.

Spieß, Die preuss. Expedition nach Ostasien während 1860-62. Geb. 4 Thlr.

Franz Hoffmann, Ferd. Schmidt und Horn, sämtliche Jugendschriften, jedes Bändchen nur 7 1/2 Sgr.

Kleine Weihnachtsgabe!

So eben ist in meinem Verlage erschienen

Matthias Claudius.

Eine

Auswahl aus seinen Schriften

von **Dr. Otto Haupt.**

Schulausgabe 3 Sgr., Ausgabe auf Velin-papier 4 Sgr.

Louis Merzbach.

Neuters Dörchläutieg, Preis gebunden 1 Thaler 10 Sgr., ist wieder eingetroffen bei

Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.

In der **J. J. Heine'schen Buchhandlung**, Markt 85, ist vorrätig: **Goldenthaten**, Anekdoten und Charakterzüge aus dem glorreichen Kriege der Preussen gegen Oestreich und seine Verbündeten. Preis 2 1/2 Sgr. **Das delphische Orakel**, oder: „Wer wird mein Mann sein.“ „Wie wird es mir ergehen.“ Propbet. Gesellschaftsspiel. Br. 5 Sgr. **Bekenntnisse** einer alten Bienenmutter. Bewährte Deutungen der menschlichen Zufälle und Enthüllungen der Zukunft. Preis 2 1/2 Sgr.

Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich vom 1. Januar die Ausgabe der **Posener Zeitung** übernommen und das Abonnement darauf bei mir erneuert werden kann. **F. Fromm**, Capiebachplatz Nr. 7.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich vom 1. Januar die Ausgabe der **Posener Zeitung** übernommen und das Abonnement darauf bei mir erneuert werden kann. **Victor Ciernat**, Markt 46.

Junge Mädchen, die im Nähen gelibt sind und dauernd beschäftigt sein wollen, können sich melden St. Martin 41. zwei Treppen hoch.

Ein gesunder Knabe rechtlicher Eltern, von guter Schulbildung, der Lust hat die Handlung zu erlernen, kann sich bald melden in der Spezerei- und Weinhandlung des **C. Isakiewicz Nachfolger** in Wollstein. Polnische Sprache Bedingung.

Answärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frä. Anna Stebbani in Köschelbroda mit Frn. W. Bucholt in Berlin, Frä. B. v. Winterfeld mit dem Lieutenant F. v. Nohe in Neudorf, Frä. S. Westphal mit Frn. A. Schulze in Berlin, Frä. L. v. Schmiedefeld in Wopland mit dem Hauptmann v. Nau in Cöckfeld, Frä. G. Naake mit Frn. D. Tamanti in Berlin.

Verbindungen. Herr Eduard Meyer mit Frä. Anna Kunis in Berlin, Herr von Waldam mit Frä. Marie v. Bodewils in Cöleger.

Geburten. Ein Sohn: dem Hauptmann im Pionierbataillon Nr. 10. Fischer in Bierunowen bei Bögen, dem Hauptmann im Niederrhein. Füsilierregiment Nr. 39. August v. Amelnun in Münster, dem Major im 2. Schles. Grenadierregiment Nr. 11. Bodo v. Scriba in Altona. — Eine Tochter: dem Major im Garde-Füsilierregiment v. Schickfuß in Berlin und dem Ostsibirier F. Schmidt in Bücknersfelde.

Todesfälle. Pastor Friedrich Koch in Zeitz, Frau Hauptmann Henriette v. Besser geb. Koller in Brandenburg, pens. Rentant, Lieutenant Karl Neubauer in Vandsburg, Rittermeister a. D. von Winnig in Källichan, General-Superintendent Dr. Joh. L. D. R. Lehnert in Magdeburg, Apotheker J. F. Ulrich in Schönfließ, Lieut. im 5. ostpr. Inf.-Reg. Nr. 44. v. Wilsch in Berlin, des General Grafen v. d. Goltz Tochter Ella in Hannover.

Stadt-Theater.

Donnerstag. Ein Preussenvitt in's deutsche Reich. Lustspiel in 5 Akten von A. Müller. Wenn die Preussen heimwärts ziehn. Schwank mit Gesang in 1 Akt von Salinger.

Freitag Gastspiel des Fräulein Aurelie vom Stadttheater zu Breslau. Auf Verlangen wiederholt: Der Barbier von Seville. Komische Oper in 3 Akten von Rossini. Rosine — Frä. Aurelie.

Lamberts Salon.

Heute Donnerstag den 20. Dezember 1866

VII. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des 50. Regiments. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée a Person 5 Sgr. Billets a 5 Sgr., sowie Familienbillets, 5 Stück 15 Sgr., sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Bote & Bock**, **Schlesinger & Spiro** und bei Kaufmann Frn. **Güttler**, Breslauerstraße 20., zu haben.

NB. Montag den 7. Januar 1867:

II. Sinfonie-Soirée

in **Sterns Saal**.

Billets dazu sind nur allein in der Musikalienhandlung der Herren **Bote & Bock** zu haben. **C. Walthers**, Kapellmeister.

Bohnes Restaurant,

Schloßstr. 5., 1. Etage.

Heute Donnerstag zweites Auftreten der rühmlichst bekannten Sängergesellschaft des Herrn **Wosser** aus Breslau. Anfang nach 7 Uhr.

Aschs Café,

Markt Nr. 10.

Donnerstag und Freitag Konzert und Gesangsvorträge der Familie **Walthers** aus Böhmen.

Börse zu Posen

am 20. Dezember 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88 1/2 Br., do. Rentenbriefe 88 1/2 Br., do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Odra-Meliorations-Obligationen 98 Br., do. 4% Kreis-Obligationen 89 1/2 Br., polnische Banknoten 78 1/2 Br.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Dezbr. 49 1/2 — 1/4, Dezbr. 1866/Jan. 1867 49 1/2, Jan.-Febr. 1867 49 1/2 — 1/4, Febr.-März 1867 49 1/2, März-April 1867 49 1/2, Frühjahr 1867 49 1/2.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 15,000 Quart, pr. Dezbr. 15 1/2 — 1/4, Jan. 1867 15 1/2 — 1/4, Febr. 1867 15 1/2, März 1867 15 1/2, April 1867 15 1/2, Mai 1867 15 1/2.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Dezbr. Wind: S.W. Barometer: 28 1/4. Thermo-

meter: früh 3° +. Witterung: Milde.

Es ist heute in den Preisen für Roggen keine wesentliche Aenderung eingetreten, doch muß die Haltung jedenfalls als fest bezeichnet werden. Für entfernte Termine war der Begehr überwiegend und Käufer genöthigt, sich den gesteigerten Forderungen zu fügen. Kündigungspreis 55 1/2 Rt.

Weizen loco still, Termine fest.

Hafer loco und Termine unverändert.

Rübsöl fest gehalten, Umlauf fortwährend beschränkt.

Spiritus in entschieden günstiger Haltung, denn es wird schon einer mäßigen Kaufkraft nicht leicht, sich zu befriedigen. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis 16 1/2 Rt.

Weizen loco p. 2100 Pfd. 66-84 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. 80 Rt. ab Bahn, p. 2000 Pfd. Dezbr. 78 1/2 Rt. Br., April-Mai 80 Br., Mai-Juni 80 1/2 Br. u. Br.

Roggen p. 2000 Pfd. loco 78/84 Pfd. 55 a 56 Rt. ab Bahn bz., Dezbr. 55 1/2 a 1/2 Rt. bz., Dezbr.-Jan. 55 1/2 a 1/2 bz., Jan.-Febr. 54 1/2 bz., Frühjahr 53 1/2 a 1/2 bz., 54 Br., 53 1/2 Br., Mai-Juni 53 1/2 a 54 bz. u. Br., 1/2 Br., Juni-Juli 54 a 1/2 bz.

Gerste loco p. 1750 Pfd. 43-50 Rt. **Hafer** loco p. 1200 Pfd. 25 a 28 1/2 Rt., Dezbr. 27 1/2 Rt., Jan. 27 Rt., Frühjahr 27 1/2 bz., Mai-Juni 28 1/2 Br., Juni-Juli 28 1/2 Br.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 58-68 Rt., Futterwaare 48-58 Rt. **Rübsöl** loco p. 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Rt. bz., Dezbr. 12 1/2 a 1/2 bz., Dezbr.-Jan. 12 1/2 a 1/2 bz., Jan.-Febr. 12 1/2 bz., April-Mai 12 1/2 a 1/2 1/2 bz., Mai-Juni 12 1/2 bz.

Leinöl loco 13 1/2 Rt. **Spiritus** p. 8000 % loco ohne Faß 16 1/2, a 1/2 Rt. bz., Dezbr. 16 1/2 a 1/2 bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. do., April-Mai 16 1/2 a 1/2 bz., Mai-Juni 16 1/2 a 1/2 bz., Juni-Juli 17 1/2 bz. (B. G.)

Stettin, 19. Dezbr. Wetter: Klare Luft, + 5° R. Barometer:

28.4. Wind: S.W.

Weizen etwas höher bezahlt, loco p. 85 Pfd. gelber 76-84 Rt., feiner 85 Rt. bz., 83/85 Pfd. gelber pr. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 83 1/2 bz. u. Br., Frühjahr 85 1/2, bz., Mai-Juni 86 1/2 Br.

